



Bild: Gisela Ehret

Leonie (rechts) spricht beim Logopäden kaum ein Wort, aber bei den Hühnern wird sie ein regelrechtes Plappermaul. Diese Effekte liebt Andrea Göhring (links) an der Arbeit mit Bauernhoftieren.

## Für jeden das richtige Therapie-Tier

**HAUTNAHE BEGEGNUNGEN** Der Hof von Andrea Göhring in Ruldingen ist kein Bauernhof wie jeder andere. Vielmehr ist er ein Wohlfühl-Ort für Menschen mit körperlichem, geistigem oder seelischem Handicap. Die Co-Therapeuten sind Bauernhoftiere wie Hühner, Schafe, Kühe, Ziegen, Minischweine und Esel.

„Guck mal, guck mal“, ruft Karim\* stolz. Er hat den großen Hahn Benni auf den Schoß genommen. Normalerweise ist Karim sehr schüchtern und traut sich selbst wenig zu. Aber hier, auf Andrea Göhrings Bauernhof, ist er Feuer und Flamme. Er will die Tiere streicheln, füttern, beim Versorgen mithelfen. Während er sich auf die Suche nach dem nächsten Huhn macht, das er auf den Arm nehmen kann, sitzt Leonie\* inmitten der Hennen, plappert ununterbrochen, macht die Tiergeräusche nach und gestikuliert aufgeregt dazu. Das ist ungewöhnlich, erklärt ihre Lehrerin: In der letzten Logopädie-Stunde hat sie kaum ein Wort gesprochen.

### Es begann mit Schulklassen

Andrea Göhring (49) bewirtschaftet den Hof gemeinsam mit ihrem Mann. Während ihre Eltern eine konventionelle Schweinezucht betrieben, stellte das Unternehmerpaar auf ökologischen Ackerbau um und baut nun

Kartoffeln und ausgefallene Feldfrüchte wie Linsen, Lupinen und Hanf an. Der Betrieb hat mehrere Standbeine; neben einem Hofladen gehört dazu seit vielen Jahren auch die tiergestützte Intervention mit Bauernhoftieren. Die gelernte Landwirtin und Technikerin begann mit Bauernhofpädagogik, als ihre drei mittlerweile erwachsenen Söhne klein waren.

Bald fragten die ersten Gruppen aus Kindergarten und Schule einen Hofbesuch an. Schließlich machte Göhring die Weiterbildung zur Bauernhofpädagogin. Später fragten auch sonderpädagogische Einrichtungen aus der Region, ob sie den Hof ebenfalls besuchen dürften. „Am Anfang hatte ich da Ängste. Ich wusste nicht, ob ich das mit behinderten Menschen kann“, gesteht die Bäuerin. Aber sie merkte schnell: „Im Prinzip macht man das Gleiche – nur viel, viel langsamer.“

Seither kommen regelmäßig Einrichtungen mit Kindern, die körperlich oder geistig eingeschränkt sind. Da die Einrichtungen

oft wöchentlich kommen, kann sie eine richtige Beziehung zu den Kindern aufbauen. Im Vordergrund steht nicht die Wissensvermittlung, sondern die Förderung. Und von allen Eindrücken, die es auf einem Bauernhof gibt, fesseln Tiere die Kinder am meisten, merkte Göhring schnell. Mehr noch, sie können sogar etwas bewirken: Der Umgang mit ihnen macht ängstliche Kinder mutiger und nervöse Kinder ruhiger.

Nach diesen ersten Erfahrungen beschloss Göhring, sich auf tiergestützte Arbeit zu spezialisieren, und machte eine Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Interventionen. „Die war sehr hundelastig“, erinnert sie sich lachend. Mit ihren Bauernhoftieren war Göhring dort eine absolute Exotin. Aber sie war fest entschlossen und wandelte die erlernten Methoden auf ihre Nutztiere um. Nach so vielen Jahren in der Praxis ist sie umso mehr von den vielfältigen Stärken dieser Tiere überzeugt. Schafe, Ziegen, Kühe, Hühner, Esel und Schweine leben auf Andrea Göhrings Hof artgerecht in klei-

nen Gruppen, in abwechslungsreich gestalteten Stallungen und auf der Weide. Dieser Hof ist auf Kinder eingerichtet, das sieht man auf den ersten Blick. Überall hängen Infoschilder über die Tiere, es gibt einen Spielplatz, eine Strohburg und Tretraktooren. Und noch etwas ist anders als auf anderen Höfen: Die Tiere kommen alle sofort an den Zaun und suchen den Kontakt.

„Das ist ihr Job“, erklärt Göhring. Sie erreicht das mit „ganz, ganz, ganz viel Zeit“. Während andere Nutztiere den Menschen oft nur von einer Klauenbehandlung oder dem Setzen einer Ohrmarke kennen, baut sie zu ihren Mitarbeitern, wie sie sie nennt, sehr viel Bindung auf. Direkt nach der Geburt setzt sie sich stundenlang zu ihnen in den Stall, damit sie auf sie geprägt werden und sich bei ihr sicher fühlen. Außerdem werden die Tiere an Rollstühle, Rollatoren, Krücken, Lagerungskissen und andere Gegenstände für die Arbeit in der Therapie gewöhnt. Auch hektische Bewegungen bringen sie nicht aus der Ruhe. Sie spiegeln zwar, dass das Verhalten falsch ist, indem sie gehen. Aber sie dürfen nicht panisch wegrennen oder gar angreifen, das wäre für die Klienten gefährlich.

### Ganzheitliche Förderung

Die heutigen Besucherinnen und Besucher kommen aus der ersten und zweiten Klasse der Aicher Scholl Schule in Bad Saulgau, einem sonderpädagogischen Bildungszentrum. Es sind Kinder mit z.B. Autismus oder Trisomie 21. Im Sachunterricht haben sie schon in der Schule die Bauernhoftiere besprochen. Vor dem Besuch bei den Tieren kommen sie in den Begegnungsraum und besprechen mit ihren Lehrerinnen erst einmal: Wo sind wir hier? Welche Tiere haben wir das letzte Mal gesehen? Wie machen die? Nun werden Geräusche abgespielt, es laufen Schleichtiere über den Tisch, Abbildungen der Tiere werden herumgereicht. Gemeinsam frühstücken die Kinder ihr mitgebrachtes Vesper. Danach geht es zu den Schafen.

„Jetzt brauche ich ganz viele streichelnde Hände“, ruft Göhring, als die Schulklasse das Gehege betritt. „Macht langsam, seid ganz ruhig“, ermahnt sie die Kinder. „Kommt, wir setzen uns auf den Boden.“ Sofort kommen die Schafe an und legen sich dazu, um sich streicheln und kuscheln zu lassen. Tobias\* fasst in das weiche Fell, zieht die Schuhe aus und legt die nackten Füße auf das Schaf. Die Schafe sind seine Lieblingstiere, hier kann er zur Ruhe kommen. In der Schule dagegen fällt es ihm schwer, stillzusitzen. Er rennt oft durch die Klassenzimmer und ist laut.

Lehrerin Daniela Fink findet es „phänomenal“, was die Tiere bewirken. Sie ermöglichen den Kindern, sich Dinge zu trauen, über sich hinauszuwachsen und hinterher darauf stolz zu sein. „Diese Erlebnisse sind für die Kinder sehr prägend.“ Und aus pädagogischer Sicht begreifen die Kinder hier



Was für ein Erlebnis für den schüchternen Karim, sein Gesichtsausdruck spricht Bände. Der handzähne Hahn namens Benni lässt sich von ihm auf den Schoß nehmen und streicheln.

Bilder: Gisela Ehret



Zum Bauernhof der Familie Göhring gehört ein ökologisch ausgerichteter Ackerbau. Die Produkte werden auch im Hofladen vermarktet.



Die sanftmütigen Schafe eignen sich gut für ängstliche Kinder.



Tobias kommt bei den Schafen wunderbar zur Ruhe. Er liebt es, die weiche Wolle an den nackten Füßen zu spüren.

durch die Erfahrung: Sie erleben, wie die Tiere aussehen, wie sie riechen, wie sie sich anfühlen. Auf dem Bauernhof werden die Kinder ganzheitlich gefördert: körperlich, kognitiv, emotional und sozial. „Man kann es gar nicht voneinander trennen“, sagt Göhring. Das sieht man auch am Beispiel von Nico\*. Er läuft viel herum, der Kontakt zu den Tieren fällt ihm schwer. Er ist oft ein wenig zu hektisch. Mit den kletterfreudigen Ziegen aber balanciert er über die Wippe. Auch im Hühnerstall klettert er herum, die Leiter hoch und runter. „Auch wenn nicht jedes Kind auf die Tiere anspricht, ist da immer noch das Umfeld, das eine Wirkung erzielt“, erklärt Andrea Göhring.

Jedes Kind darf so viel Kontakt aufnehmen, wie es möchte. Göhring und die Lehrkräfte unterstützen dabei. Die Einheiten bei den Tieren werden professionell vorbereitet, begleitet und auch nachbereitet und dokumentiert. Und immer ist eine entsprechende Therapeutin oder ein Pädagoge dabei, da Göhring selbst keinen therapeutischen oder pädagogischen Grundberuf hat.

### Der Hof als Therapiezimmer

Die Kinder der Aicher-Scholl-Schule sind heute zum vierten und vorerst letzten Mal da. Für die Pädagoginnen gilt es nun, die Finanzierung auf die Beine zu stellen. Da tiergestützte Intervention keine Leistung der Krankenkassen ist, müssen Klienten selbst

Der ganze Hof ist kindgerecht gestaltet. Zum Schluss dürfen die Kinder sich noch in der Scheune austoben.

Bilder: Gisela Ehret



zimmer. Und die Arbeiten sind allesamt sinnstiftend“, sagt sie. Doch Angebote wie ihres gibt es bisher kaum. „Man muss noch viel aufklären“, sagt die Bäuerin. Um Nachahmerinnen heranzuziehen, hat sie eine Weiterbildung zur Fachkraft für Tiergestützte Intervention mit Bauernhoftieren ins Leben gerufen, mit der sie vor allem Bäuerinnen ansprechen möchte. Das ist ihr eine Herzensangelegenheit, weil sie es für eine gute Einkommenskombination hält – und weil es eine wundervolle Arbeit ist. Bei ihr ist diese Arbeit ein wichtiger Betriebszweig geworden. Von Montag bis Freitag kommt jeden Vormittag eine andere Einrichtung,

## Tierische Stärken

Bei der Therapie mit Bauernhoftieren wird je nach Förderziel, Behinderung und persönlichen Vorlieben eine Tierart ausgewählt. Denn jedes Tier hat eigene Stärken und Talente.

•**Schafe** sind besonders sanftmütig. Sie stoßen, zwicken und treten nicht. Man kann auch mit ängstlichen oder körperlich stark eingeschränkten Kindern zu ihnen hereingehen.

•**Ziegen** eignen sich gut für impulsive, grenzüberschreitende Kinder mit emotionalen Spitzen. Denn sie sind selbst manchmal grenzüberschreitend und spiegeln dem Kind, wie es ist, wenn jemand Dinge tut, die man nicht will, zum Beispiel die Schnürsenkel anknabbern. Außerdem sind sie sehr aktiv und bringen dadurch träge oder adipo-Kinder in Bewegung.

•**Esel** kann man striegeln, versorgen und führen, das alles fördert die Motorik. Von ihnen kann man Ruhe und Geduld lernen. Mit einem Esel an der Seite hat auch ein unselbständiges oder wenig mobiles Kind die Motivation, zu laufen. Darüber hinaus eignen sie sich als Reit- oder Lastentiere.

•**Auf der Kuh** werden schwerst-mehrfach behinderte Kinder gelagert. Während die Kuh liegt, können sich diese Kinder auf ihrem warmen Rücken entspannen. Durch die sanfte Bewegung der Kuh beim Atmen und Wiederkäuen verringert sich der Muskeltonus der Kinder und Spastiken lösen sich.

•**Hühner** spiegeln sehr gut das Verhalten und eignen sich darum vor allem für laute, stürmische Kinder. Um ein Huhn auf den Arm nehmen zu können, müssen sich diese Kinder zurücknehmen und achtsamer sein.

•**Schweine** sind sehr munter und durch die Futtersuche immer in Bewegung. Sie bringen Kinder in die Aktivität. Darüber hinaus sind sie sehr kommunikativ und können damit stark in sich gekehrte Kinder zum Lachen bringen.

Die Homepage [www.andrea-goehring.de](http://www.andrea-goehring.de) bietet wertvolle Informationen zum Thema „Therapie mit Bauernhoftieren“. Wer sich für die Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention mit Bauernhoftieren interessiert, kann sich ebenfalls auf der Homepage informieren oder Andrea Göhring direkt unter der E-Mail-Adresse [info@andrea-goehring.de](mailto:info@andrea-goehring.de) kontaktieren. □

„Hey, das will ich nicht“ – bei den Tieren lernen die Kinder, Grenzen zu setzen und zu wahren.



nachmittags finden Einzelsettings statt. Außerdem hält sie Vorträge und organisiert die Weiterbildung für Fachkräfte. Für ihr Engagement wurde Göhring bereits zweimal als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet: 2018 vom Landfrauenverband und 2020 beim Ceres-Award.

Mittlerweile richtet sich das Angebot bei Andrea Göhring nicht mehr nur an Kinder, sondern auch an alte Menschen. Immer häufiger besuchen Demenzzranke ihren Hof. Mit ihrer kleinbäuerlichen Tierhaltung kann sie die alten Menschen gezielt erreichen, die oft in der Kindheit mehr Kontakt zu Nutztieren hatten als heutige Generationen. Sie wissen, dass man die Tiere versorgen muss, und fühlen sich gebraucht, wenn sie es tun dürfen.

Über die Aktivität kommen sie in die Kommunikation: Sie erzählen dann von früher, wie mühsam alles war. Aber anders als bei Kindern gibt es bei älteren Menschen kein Förderziel mehr, erklärt Göhring. Es

geht vor allem darum, den Menschen ein paar schöne Stunden zu ermöglichen und die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten möglichst lang zu erhalten. Für die Kinder der Aicher Scholl Schule geht ein erlebnisreicher Vormittag zu Ende. Nun ist die Zeit gekommen, sich von den Bauernhoftieren zu verabschieden. Karim nimmt ein Huhn hoch und hält es Leonie hin. Die küsst das Tier spontan auf den Kopf. Als sie zum ersten Mal hier war, hatte sie noch Angst vor den Hühnern.

Gisela Ehret

\*Namen von der Redaktion geändert

## Kontakt:

• **Andrea Göhring**  
Riedbachstraße 3  
88512 Ruldingen  
Telefon: 07576 / 1658  
Fax: 07576 / 92 96 857  
E-Mail: [info@andrea-goehring.de](mailto:info@andrea-goehring.de)

## Buchtipps zum Thema

### Bauernhoftiere bewegen

Wer mehr über die individuellen Stärken der Tiere und über die sogenannte Tiergestützte Intervention mit Bauernhoftieren wissen will, dem seien die Bücher „Bauernhoftiere bewegen Kinder“ und „Bauernhoftiere bewegen Seniorinnen und Senioren“ empfohlen, die Andrea Göhring gemeinsam mit der Journalistin Jutta Schneider-Rapp geschrieben hat. Beide Bücher sind im Pala-Verlag erschienen. Darin werden die verschiedenen Bauernhoftiere und ihre Vorzüge ausführlich vorgestellt, es wird auf die Ausbildung der Tiere eingegangen und die Einsatzgebiete werden besprochen.

Auch betriebliche Voraussetzungen und Tipps zur Planung und Kalkulation und Finanzierung eines Angebots auf dem eigenen Bauernhof sind in den Büchern enthalten. Die vielen Beispiele aus der Praxis machen Lust auf die therapeutische Arbeit. Und vielleicht auf ein neues Standbein.

**Andrea Göhring und Jutta Schneider-Rapp: Bauernhoftiere bewegen Seniorinnen und Senioren. 200 Seiten, Hardcover. ISBN: 978-3-89566-421-2. Preis: 28 Euro.**



**Andrea Göhring und Jutta Schneider-Rapp: Bauernhoftiere bewegen Kinder – Tiergestützte Therapie und Pädagogik. 208 S., Hardcover. ISBN 978-3-89566-368-0. Preis: 28 Euro.**